



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Technik der Aquarell-Malerei

Fischer, Ludwig Hans

Wien, 1892

Gebrauch des Permanentweiss

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74368](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74368)

Gebrauch des Permanent-Weiss.

Es galt bis vor Kurzem allgemein als Regel, dass man bei einem Aquarelle absolut kein Deckweiss verwenden dürfe, und ein Aquarell, bei welchem man die Entdeckung machte, dass irgend ein Lichtchen, anstatt ausgespart zu werden, mit Deckweiss aufgesetzt würde, bürste, wenn nicht den ganzen, so doch einen grossen Theil seines Werthes als Aquarell ein.

Dieser Ansicht war man mit vollem Rechte, denn die angewendete Deckfarbe war gewöhnlich Bleiweiss, welches nach Kurzem grau oder, wie ich die Bemerkung an alten, mit Weiss aufgesetzten Zeichnungen machte, gelbroth wurde oder gar sich abblätterte.

Heutzutage besitzt man aber das in jeder Beziehung vortreffliche Permanent-Chinese-White (Winsor & Newton), welches allen Anforderungen entspricht. Nach meiner Empfindung ist es zwar immerhin besser, davon nur den unumgänglich nothwendigen Gebrauch zu machen, in manchen Fällen ist man aber doch genöthigt, zu diesem Mittel zu greifen.

Die Behandlung des Deckweiss, wobei es sich hauptsächlich darum handelt, scharfe Lichter aufzusetzen, ist sehr einfach. Die mit dem Deckweiss angesetzten Lichter übergeht man nach dem Trocknen mit einer beliebigen Farbe dem Zwecke entsprechend, und muss nur darauf Acht haben, beim Uebergehen rasch über das Weiss zu malen, damit es sich nicht wieder auflöst. Diese so behandelten Lichter erhalten durch diese Lasur den Charakter der Aquarellfarbe nicht wie etwa dieselbe Farbe durch eine andere Deckfarbe aufgesetzt,

welche durch ihre andere Consistenz sofort in die Augen springt.

Manchmal wird dieses Deckweiss, und mit Vortheil, verwendet, gewisse Farben undurchsichtiger zu machen, um dadurch einen Wechsel in der Durchsichtigkeit und Festigkeit der Farbe hervorzubringen, was der Stofflichkeit verschiedener Gegenstände entspricht. So verwenden manche Maler das Deckweiss, um durch eine kleine Beigabe in die Töne der Luft diese zarter erscheinen zu lassen, oder um die Luft gegen den Horizont undurchsichtiger zu machen, wenn die übrige Luft mit reinen Aquarellfarben gemalt wurde.

Ich wiederhole aber, dass der Gebrauch des Deckweiss nur in sehr beschränktem Masse zulässig ist, und man sehr leicht geneigt ist, über die erlaubte Grenze zu schreiten, da die Bequemlichkeit der Arbeit leicht dazu verführt.

Man kann gegenwärtig auch genug Bilder auf den Ausstellungen begegnen, bei welchen man die Grenze schwer findet, wo das Aquarell aufhört und das Gouachegemälde beginnt. Ein Nachtheil, den diese gemischte Technik haben mag, ist immerhin der, dass manche Papiere, ja mehr oder weniger alle mit der Zeit gelber werden und sonach das unveränderliche Weiss in einem anderen Tonverhältnisse zu den übrigen Farben oder dem nun veränderten Weiss des Papieres steht.